

QK 300.

v. Zittau

Köftliche / Adeltiche  
Ehren-Seulen /

Z c  
2791

Von

Zugendhaften Werckstücken

zusammen gefeket /

Welche Ihr selbst bey Lebens-Zeiten / durch ein Ruhmwürdiges  
Gedächtnis / aufgerichtet hat

Die Weyland Hoch-WohlEdelgeborne / Gestrenge / Viel-  
Ehrenreiche / Hoch-Zugend-gezierte

Fr. Anna Elisabeth Kyawin /

geborne von Schönfeldin aus dem Hause Grünberg  
in Meissen /

Des auch Hoch-WohlEdelgebornen / Gestrengen / Besten /  
Mannhaften und Wohlbenamten

Herrn Joachim Ernestes von Kyaw /

Herzgeliebter EhSchatz und Vielgeliebte HausEhre /  
Frau auf Gieswandsdorff und Friedersdorff ;

Als

Dero erblaffeter Körper

Den 6. Aprilis dieses lauffenden 1661. Jahres zu Friedersdorff /  
in vieler Freyherrl. Adel. und vornehmer Personen ansehn-  
licher Begleitung / in seine Ruhestätt ward  
versencket /

Durch eine Abdankungs-Rede schuldigst renoviret  
und erkläret von

Abraham Beyern / Hayna-Misn.

S. S. Theol. Stud. und der Adel. Kyawischen

Jugend J. B. Praeceptor.

Gedruckt in Zittau bey Johann Caspar Dehnen

FS 05502 X







**D** Wohl / Gestr. Juncker / diese Abdanz-  
ckung an etlichen Orten hätte sollen weiter  
ausgeföhret werden: Jedoch / weil Ihr. Ge-  
streng. dieselbe nur so schriftlich von mir begehret /  
wie ich sie mündlich gehalten: Als hab ich auch  
Ihr. Gestr. Begehren schuldigst nachleben wol-  
len; Dieweil freylich den Augen allzeit beliebter / was  
die Ohren zuvor hin selbst gehöret haben. Wünd-  
sche bey Überreichung derselben / Ihr. Gestr. kräfti-  
gen Trost von dem **GOTT** alles Trostes / samt al-  
lem zu Seel und Leib erspriechlichem Adel. Wohler-  
gehen / und daß der Höchste Ihr. Gestr. nach diesem  
grossen Herß-Betrübniß / hinwieder mit Freuden  
überschütten möge! Und ergebe mich beynebenst  
Ihrer Gestr. hoher Gunst und Beföderung / als

Dero



Untergebener Dienst-schuldiger

A. G.





Hoch= Wohlgeborner Frey Herr /  
gnädiger Herr: Imgleichen/ Hoch= und  
WohlEdle/ Bestrenge/ Beste/ Mannhafte; Edle/  
WohlEhrenveste/ WohlEhrwürdige/ Groß= und  
Vor= Achtbare/ Hoch= und Wohlgelahrte/ Hoch= und  
Wohlweise/ Hoch= und Wohlbenamte / insonders  
großgünstige/ Hoch= und Vielgeehrte Herren: Mei-  
ne allerseits grosse Patronen und Förderer/  
günstige, werthe Freunde.

Hoch= und  
WohlEdel=  
geborne

Wie auch/

Hoch= Wohlgeborne Freyinnen /  
gnädige Frau / gnädiges Fräulein: Im-  
gleichen/ Hoch= und WohlEdelgeborne / Bestrenge/  
Hoch= Ehr= und Tugend= gezierte; WohlErbare/  
Viel= Ehr= und Tugend= begabte / insonders groß-  
günstige/ Hoch= und Vielgeehrte Frauen und Jung-  
frauen: Meine= allerseits grosse Patronin/ und  
in Gebühr Hoch= und Vielgeneigte  
Ehren= Freundinne.

\*\*\* \*\*

**N**ter andere Stücke / so den  
Verstorbenen zu unsterblichem Lob/  
unvergänglichlicher Ehre und gebüh-  
render Wohthat gereichen / werden  
auch gerechnet die künstlichen und  
köstlichen Grabsteine / Trauer=  
A ij Mahl



## Abdankung.

*Meisart.  
Hell. Sod  
L. 1. 6. 4.*

Mahl und EhrenSeulen; An welche der vortrefliche Giesser Lyfippus das beste Erz gewaget / der kunstreiche Mahler Apelles die lieblichsten Farben gestrichen / der berühmte Schnitzer Pyrgoteles die subtilsten Meissel und andere Instrumenta verbrauchet: An welchen die Anschauer die Augen zu erlustigen pflegen / und sich über den mehr Englischen Künsten / als menschlichen Sinnen / verwundern müssen.

Ein solch Kunst-Stück finden wir abgebildet in den Biblischen Geschichten / bey den edlen Helden der Maccabeer / da der tapffere Ritter Simon seinen erblaffeten Eltern und Brüdern / und Ihme selbst ein statlich und prächtig monument oder Grabmahl in seinem Vaterlande der Stadt Modin hat aufrichten lassen / wie uns hiervon Nachricht giebet die Histori der Maccabeer / mit diesen Worten beschrieben:

*1. Maccab.  
13. v. 27.  
1099.*

Und Simon ließ ein hohes Grab von gehauen Steinen machen / seinem Vater und seinen Brüdern / und darauf setzen sieben Seulen / eine neben der andern / dem Vater / der Mutter / und den vier Brüdern / und ließ grosse Pfeiler umher bauen / daran Er Ihren Harnisch hänget zum ewigen Gedächtnis / und über den Harnisch ließ Er gehauene Schiff setzen / die man auf dem Meer sehen kunte: Dis Grab zu Modin / stehet noch auf diesen Tag.

Also



## Abdankung.

Also lesen wir in weltlichen Historien von den Egyptern/das sie zwar in geringen Häuserlein und Hütten haben pflegen zu wohnen; Aber im Gegentheil viel und grosse Unkosten an Begräbnüsse gewendet/mit diesem Vorgeben (wie sie denn sich allein für Weise und alle andere Leute für Kinder hielten:) das wir uns gar eine kleine Zeit der Wohnhäuser in diesem Leben hätten zugebrauchen/aber in den Gräbern hätten wir viel längere Zeit zu wohnen. Und zu solchen Egyptischen künstlichen Begräbnüssen sollen hohe Pyramides oder viereckete zugespitzte Seulen seyn aufgebauet worden / welche der Könige Ruhesstätte angedeutet haben. Ja es ist wohl geschehen/das man dem Verstorbenen/wenn man solchem mit sonderbarer Liebe zugethan gewesen / und Er sich auch selbst im Leben durch stets geübte Tugend und Tapferkeit wohl verdienet hatte/silberne oder auch wohl goldene Seulen hat setzen und aufrichten lassen.

Sonderlich geschiehet auch Meldung in Historien eines überaus wunderschönen Begräbnisses / so Mausoleum genennet / ein Haus und Losament für König Mausolum. Dieses hat eine Königin in Caria, Namens Artemisia, angegeben. Denn als Ihr liebster Herr der König Mausolus Todes verblieben/hat Sie/ Ihme zu ewigem Gedächtnis und vermeinter Linderung ihres Schmerzens/solch theuerbares Kunst-Gebäu vorgenommen. Ist aber selbst/ ehe denn Sie es zu Ende gebracht/vielleicht aus kümmerlichen Nachsinnen und heydnischem Zweifel/ Ihrem Herrallerliebsten und Hochgewünschtem Herren/  
A iij durch

Herod. l. 2.  
Strab. l. 17.  
Diodor. l. 1.  
Cap. 4.  
Cicer. l. 1.  
Tusc. quaest.

Flav. Vopisc.  
Zonar.  
Tom. 3. in  
Justinian.

Theatr.  
Zuving.  
Vol. 10. l. 2.



## Abdankung.

durch frühzeitigen Tod gefolget. Nichts desto weniger haben die fünf allerkunstreichsten Meister/so daran gearbeitet/ Ihnen selbst zu unsterb/ewigem Nachruhm solchen Bau dennoch vollführet/welcher durchaus von dem allerschönsten/köstlichsten weissen Marmor/und so künstlich/so herrlich und prächtig gewesen/das Er gestanden zum grossen Wunder der ganzen Welt. Und nach diesem Grabe werden auch alle andere köstliche Gräber Mausolea genennet. Man weist auch noch heutiges Tages die verfallenen Mauren und Zeichen von diesem Grabe/in der Stadt Halicarnasso, da es erbauet gewesen.

Der berühmte Jüdische Geschichtschreiber gedencket der dreyen Pyramidum und Ehrenseulen/welche die Königin der Adiabener/derer Namen Helena, Ihr und beyden Söhnen/so auch Könige gewesen/setzen lassen/welche so statlich und prächtig/das sie Hieronymus Mausolea genennet.

Aber/wie künstlich/wie köstlich/wie herrlich und prächtig nun diese steinerne oder auch wohl güldene Seulen und Grabsteine sind: So sind sie doch wann sie nunmehr lange Jahre gestanden haben/sterblich/zerbrechlich/hinfällig und der Eitelkeit unterworffen. Hingegen aber Ehrenseulen/von Tugendhaften Werckstücken zusammen gesetzt/können durch Krieges-Hand nicht verleset/durch Sturms-Winde nicht gefället/durch Donner nicht zerschlagen/durch Feuerflammen nicht verderbet werden; sondern stehen (mit einem Wort) ewig/ewig/ewig.

Es gedencket Laërtius von dem Demetrio Phale-

*Pausan.*  
*Cæli 9 l. 17.*  
*6. 20. A. L.*  
*Sebastian.*  
*Münst. Cos-*  
*mogr.*

*Josephus,*  
*l. 20, cap. 2.*

*Hieron. in*  
*Epitaphio*  
*Paulæ.*

*Mors etiam*  
*saxis, Mar-*  
*moribusq;*  
*venit.*

*Vivit post*  
*funera Vir-*  
*g. in vitis*  
*Phil. l. 5, 5.*



## Abdankung.

Phalereo, einem Schüler des Theophrasti, daß/ als Ihm die Athenienser/wegen seiner hohen Kunst und Geschicklichkeit/ 360. EhrenSeulen zum Gedächtnis aufgerichtet/dieselben aber in seinem Abwesen/durch Neid und Abgunst bewogen/wieder eingerissen/solle Er gesagt haben: Laß sie nur immer die Seulen darnieder reissen/die Tugend/welche mir solche aufgerichtet/ist unbeweglich/und werden sie dieselbe nicht zugleich mit nieder reissen können.

Und eben solche taurhaftige/beständige EhrenSeulen/von Tugendhaften Werckstücken zusammen gesetzt/hat Ihr auch/noch bey Ihrem Lebens Zeiten/selbst aufgerichtet/unsere numehr verstorbene/hochselige Frau / die weyland HochWohlEdelgeborne/Bestrenge/VielEhrenreiche/HochTugendgezierte Frau Anna Elisabeth Kyauin/geb. von Schönfeldin/ des HochWohlEdelgebornen/Bestrengen/Besten/Mannhaften und Wohlbenannten Herrn Joachim Ernsts von Kyaw/ als iso gegenwärtigen höchstbetrübten Herrn Wittbers/Herkgelebter EhSchaz und Vielgeliebte HausEhre/Frau auf Bießmansdorff und Friedersdorff.

Welche Tugendhafte EhrenSeulen/wann dieselben aniso von meiner wenigen Person in etwas möchten renoviret und erkläret werden/ leb ich der tröstlichen Zuversicht/meine allerseits hochwerthesten Zuhörer hierob ein gnädiges und günstiges Besieben tragen werden.

Gleichwie aber andere Grabsteine und EhrenSeulen



## Abdancfung.

Seulen mit nachdencklichen Sinn Bildern und wich-  
tigen Uberschriften gezieret werden: Also wollen wir  
auch diese unsere Ehren Seulen mit etlichen Emble-  
maticibus und Gemälden illuminiren und verfertigen.

I. Andäch-  
tig in Jh-  
ren Chris-  
tenthum.

Die erste Adel. Ehren Seule / die Jhr unsere  
Edele noch in Jhrem Leben selbst aufgerichtet / ist und  
heisset: **Andächtigt in Jhrem Christenthum.**  
Und bey dem Sarge zum Haupte der rechten Seiten  
gesezet / darauf dieses Gemälde zu sehen: Ein Feuer-  
brennendes Herz / dessen Flamme empor gen Himmel  
steiget / und mit dem Namen **JESU** bezeichnet ist /  
samt dieser Uberschrift:

**JESUS** fänckelt mir im Herzen

Wie ein güldnes Fänckelein /

Er vertreibt mir Angst und Schmer-

zen /

Ich bin sein / und Er ist mein.

**JESU** / **JESU** / meine Freude /

Nim mich auf / wenn ich abscheide.

D. Rabb.

lib. 2. f. 210

Thom. de

Kēpis Med.

1. de Incarn

n. 28. pag.

184.

ex Vincent.

Spec. l. 10.

cap. 157.

In dem Herzen des H. Ignatii, der ein Bischoff  
zu Antiochia und ein Jünger S. Johannis des Evan-  
gelisten und Apostels gewesen / ist der Name **JESUS**  
mit güldenen Buchstaben eingeschrieben gefunden  
worden. Denn als Er in seiner grossen Marter / die  
Er um **CHRIST** willen lidte / immer den Na-  
men **JESUS** nennete / fragten Jhn die Henckers-  
Knechte; was für Lust und Nutz er doch von solchem  
Namen **JESU** hätte? Da gab Er zur Antwort:  
Dieser



## Abdankung.

Dieser hochheiligste / holdseligste Name ist mir in  
mein Herz geschrieben / darum kan ich sein nicht ver-  
gessen / Er erquicket mir mein Herz und Seele / so oft  
ich Ihn ausspreche. Nach seinem Tode hieben die  
Blutdürstigen / verruchten Henckers Buben seine  
Brust auf / nahmen das Herz heraus / und zerschnit-  
ten solches / zu sehen / ob Er wahr geredet. Und da sie  
zu beyden Seiten den Namen **IESUS** mit güldes-  
nen Buchstaben eingeschrieben gefunden / verwun-  
derten sie sich darüber höchlich / und wurden ihre Vie-  
le dadurch zum Christlichen Glauben bekehret.

Und dergleichen Wunder haben sich auch mit  
Weibes Personen begeben und zugetragen. Also  
schreibet die löbliche Antiquität von der wackeren  
Herz Christin / der S. Clara, daß auch ein von Blut  
gelipptes Bildnis des gecreuzigten **HERREN IESU**  
in Ihrem Herzen geleuchtet habe. Womit  
dann zu beyden Theilen die feurige und inbrünstige  
Andacht in Ihrem Christenthum sehr schön anges-  
deutet und fürgebildet worden.

Lieblich und schöne seyn ist nichts; ein  
Weib das den **HERREN** fürchtet / sol man  
loben / saget der Hochweise König Salomon. Was-  
sen es mit der eusserlichen Schönheit des Leibes der  
gestalt bewand / daß sie dem Raub der Zeiten unter-  
worffen / und gar leicht von einem kleinen Fieberlein  
kan zu grunde gerichtet werden: Hingegen aber wenn  
man beflissen ist / das Gemütze mit allerhand schönen  
Tugenden (und sonderlich mit der Gottesfurcht)  
auszuzieren / dis / dis ist die Schönheit / die niemahls  
verge-

Herberg.  
Magnal.  
part. 8. in  
prefat.

Prov. 31.  
v. 30.

B

verge



## Abdankung.

vergeht / sondern allzeit Farbe hält.

1. Tim. 4, 8

Gleichwie aber die Gottesfurcht unter allen Tugenden die Edelste / die zu alles nütze ist (wie der Apostel redet:) Also stehet sie auch vor andern über alle Massen sehr wohl an einer jeden Adel. Person / nach dem alten und wohlbekanten Reime:

*Nobilitas  
sola est atq;  
unica Virtus  
Juvenal.  
lib. 8.*

Gottsfürchtig / tapffer / from und mild  
gehören in des Adels Schild.

Dannhero / wenn man ansiehet die Exempel derer so wohl tapfferen und berühmten Weibes / als Mannes Personen / als der Jael / der Judith / der Debora / der Esther und viel anderer mehr / so ist ic traun die Gottesfurcht ihre höchste Zierde / Cron und schönster Schmuck gewesen / Krafft welcher sie solche Thaten gethan und so viel ausgerichtet haben. Also / wie schöne hat doch dort diese besagte Haupt Tugend der Gottesfurcht in dem Andachts / vollem und Feuer brennendem Herzen des Edlen Römischen Fräuleins / Agnes, herfür geleuchtet! Denn als dieselbe (umb der Bekantnis **CHRIST** willen zum Tode geführt) vom Scharff Richter spöttlich gefragt wurde; Wannher die Röthe wäre unter Ihrem Gesichte / ob sie Wein gesoffen hätte? Da sprach Sie: Mein **HERR JESUS** wird mich bewahren / daß ich Ihm keine trunckene Seele werde bringen; Wiltu aber die Ursach meiner Röthe wissen / so wil ich dir sagen: Der **HERR JESUS** hat mein Herz durch und durch mit seinem edlen Blute geröhtet / dieselbe Röthe ist über sich getreten / und hat mir das Angesicht gefärbet. Das heist recht: *Nobilis genere,*  
sed

*Herberg in  
d. S. Agne-  
tis.*



## Abdankung.

sed multo nobilior sanctitate, wie Hieronymus auch von einer edlen Römerin/Namens Paula, sagt: Edel vom Geschlecht/aber noch viel Edeler von wegen der Edlen Tugend der Gottesfurcht.

Aber/damit wir nicht allzuweit über unser vorgesehtes Ziel schreiten/so fragt sichs nicht unbilllich: Was haben wir dann disfalls unserer Edelen/nur mehr hochseligen Frauen nach zu rühmen? In Wahrheit dieses/das Sie eine rechte ELISABETH in der That gewesen, Elisabeth aber heist: Cor in DEO acquiescens, Ein Herz/das GOTT ergeben/das GOTT läßt walten/das mit Gottes Rath und Willen zu Frieden ist:

Mir wohl genüget/

Wie es GOTT füget/

In Lieb und Loyd/

Zu ieder Zeit.

Massen (alles anderen aniso zu geschweigen/wie Sie stets Ihre sonderbare Andacht in Ihrem Christenthum gar gnungsam an Tag gegeben) so bewies Sie doch solches sonderlich noch vor und in Ihrem letzten Ende [in fine videbitur, cuius toni, sagen die Musici; und kan man einen Menschen eher nicht selig preisen/man wisse dann/das Er zuvor selig gestorben sey.) Es wuste aber die Hochsel. Frau die drey fürnehmen Künste/die unter allen andern einem Christen und GOTT ergebenem Herzen wohl anstehen/nemlich artem patiendi, die Kunst zu leyden/artem precandi, die Kunst zu beten/und artem moriendi, die Kunst zu sterben/meisterlich zu praeciciren.

Bij

Zur

//

//

Id. in die  
Elisabethe.

Meisner,  
3. part. Me-  
ditat. sacr.  
in der Pre-  
digt über  
dz 7. Wort  
Christi am  
Creuze.



## Abdankung.

Zur Kunst zu Leiden gehöret Gedult; Und diese hatte Sie auch. Gestalt dann/als Sie der Höchste GOTT noch zu letzt / fast gähling und unvermuthet / mit einer so schweren und harten Kranckheit anheim suchte / das; Sie oftmals für grosser innerlicher Herzens-Angst weder Tag noch Nacht nicht einzige Ruhe haben kunte / ob Sie gleich selbige bald an diesem / bald an jenem Orte suchte; Nichts desto weniger hielt Sie Ihrem lieben GOTT in aller Gedult ganz gehorsamlich stille / and war mit seinem treuen Vater-Willen / wie es derselbe über Sie zu ergehen beschloffen hatte / gar wohl vergnüget. Und hier haben wir *artem patiendi*, die Kunst zu Leiden.

Joh. 4. 23.

Zur Kunst zu Beten gehöret Andacht / oder Geist und Wahrheit / wie unser Heyland die warhaftigen Anbeter selbst beschreibet. Und auch hieran ermangelte es der hochsel. Frauen nicht / wie Sie solches mit Worten und Gebärden gnungsam an Tag gab. Und so oft Ihr nur von Ihrem grossen Herrs-Be-drängnis etwas Luft gelassen wurde / war die Ihre grösste Lust / sich in der Bete-Kunst fleißig zu üben.

Zur Kunst zu Sterben aber gehöret / das; wir willig / das; wir selig von hinnen scheiden. Fürwahr auch hiermit war die hochsel. Frau begnadet / E und wil nicht sagen / wie auch das dritte hinzu kam / nemlich ein sanftes Absterben. Massen dann / als Sie einest in solch Ihrer schweren Unpäßlichkeit ausdrücklich gefraget wurde: Wann es ja geschehen solte / das; GOTT über Sie gebieten möchte / ob Sie dann auch wohl gerne hie davon und mit Freuden diese Welt

Welt



## Abdankung.

Welt verlassen wolte? Worauf Sie zur Antwort:  
Ja/wie **G D T** wil/von Herren gerne. Als Ihr  
aber zur Probe entgegen gehalten wurde: Ob Sie  
dann nicht fürnemlich jammerten Ihre mehrentheils  
noch unerzogene liebe Adel. Kindrichen? Da begegnete  
Sie: **G D T** würde sie wohl versorgen; Wäre  
Sie doch auch kaum recht eines Jahres alt gewesen/  
als Ihr ihre Frau Mutter sel. gestorben wäre/ Gott  
hätte Sie dennoch nicht verlassen.

Und als Sie gar wohl vermerckte/das Sie dieses  
Lagers schwerlich würde wieder aufkommen/und  
die leiblichen Arzneyen wenig mehr bey Ihr fruchten  
wolten; War Sie vor allen Dingen bekümmert um  
die geistliche Seelen Arzney/ als ein zu dieser Ihrer  
Heimfahrt höchst-nothwendiges Stück; Dannen-  
her auch/als Ihr von Ihrem Herrn Beicht Vater  
und Seelsorger das Hochwürdige Abendmahl war  
überreicht worden/ fieng Sie mit aller Freudigkeit  
an: Je **G D T** lob und Dank/wie hat mich doch  
so herzlich nach dieser Seelen-Speise verlangt! Im  
übrigen nam Sie fleißig in acht den denckwürdigen  
Spruch/den dort der weise Plato in Phadone füh-  
ret: Oportet in precatione mori, Ein Mensch  
sol im Beten sterben. Als Ihr auch in Ihrem letzten  
Todes-Kampff noch einest zugeruffen wurde: Ob  
Sie auch noch an Ihren **HERRN JESUM** ge-  
dächte? Beantwortete Sie solches mit einer wohl-  
bekanten hohen Fürstl. Person/Christ-mildester Ge-  
dächtnus/geführten Denckspruch und letzten Rede:  
**Meinen JESUM laß ich nicht.**

B iij

Odero

JOH. GE-  
ORGII I.  
Elect. Sax.



## Abdankung.

O derowegen des recht GOTT ergebenen  
Herzens! O der sonderbaren Andacht in Ihrem Chris-  
tenthum! O der vortreflichen Zierde Ihres Adel-  
Standes!

II. Treu  
und sorg-  
fältig in  
Ihrem A-  
del. Haus-  
und Eh-  
stande.

Die andere Adel, Ehren Seule führet diesen Titel:  
Treu und sorgfältig in Ihrem Adlichen  
Haus- und Ehstande. Und zur linken Seiten  
des Hauptes zu finden. Auf diese bilden wir ab/oben/  
die Gestalt des Himmels/wann an demselben die Sonn-  
ne in Ihrer vollen Zierde und Pracht stehet; Und da  
man im Gegentheil unten auf dem Erdboden sonder-  
lich gewahr wird / wie bey solchen warmen Sonn-  
und Sommer Tagen / das wegen der Arbeitsamkeit  
berühmte Thierlein / die Ameis / in Einsammlung der  
Feld Früchte sehr mühsam und geschäftig ist; Und dies-  
ses alles umschliessen wir mit einem güldenem Ringe/  
versezet mit einem Demant / nebenst beygesetzten  
Worten:

Wie den blauen Himmels Saal  
schöne schmückt die güldne Sonne;  
So war ich auch alle mahl  
Meines Hauses Zierd und Wonne.  
Wie zum Fleiß und Birchligkeit  
Uns die fluge Ameis leitet;  
Und ein Ring auf Treue deutet:  
So war ich auch allezeit  
nur auf Treu und Fleiß gerichtet/  
Müßiggang war für mich nicht

Cy 145

Lom



## Abdankung.

*Kom* *fer* Cyrus, der grosse Persische Monarch / bekam  
einemahls ein trefflich schönes Halsgeschmeide / da  
ruffte Er seiner Gemahlin / der Königin / und sprach :  
Liebste Herr / wir müssen dich zieren. Da Sie es  
aber sahe / fiel Sie Ihm um den Hals und sprach : Ach  
herber Schatz / das ist ja zu schön auf mich : Ich bit-  
te / Ihr Mayt. der König wolle nur geruhen / Seine  
liebe Frau Mutter damit zu verehren / die ist älter denn  
ich / Ich bin noch Jung / Ich wil mich doch wohl mit  
Worten / Geberden und meinem ganzen Leben also  
gegen dem König verhalten / daß Er mir auch ohne  
dis Geschmeide wird günstig seyn. Ist wohl geredt /  
und werth / daß solche Worte von einer Königin sind  
gehört worden. *Optima est foemina, cujus fama  
est nota, non forma;* sagt ein alter berühmter  
Mann. Und Salomon in seinem Frauenlob (dar-  
in vom H. Geist das Christliche wirthliche Frauen-  
Zimmer durch das ganze Ebreische Alphabet oder  
A. B. C. gepriesen wird) spricht : **Wem ein Zu-  
gendsam Weib bescheret ist / die ist viel Ed-  
ler / denn die köstlichen Perlen : Ihres Man-  
nes Herz darff sich auf sie verlassen / und  
Nahrung wird Ihm nicht mangeln : Sie  
thut Ihm liebes und kein leydes / sein Le-  
ben lang : Sie wird gerühmet werden /  
von den Früchten Ihrer Hände / und Ihre  
Werck werden sie loben in den Thoren /  
(oder öffentlichen Versammlungen.)**

*Michael  
Sachse in  
arcanis  
Arba.*

*Herberg. l.  
sup. citat.*

*Prov. 31.  
v. 10. 11. 12*

*vers. ult.*

Ein



## Abdankung.

*D. Röber  
in Concion.  
funebr. ex  
Hieronym.*

Ein solch Tugendames Weib ist gleich dem köstlichen Diamant/welcher unter den Edelgesteinen der alleredelste/und (wie man fürgiebet) von solcher fürtrefflichen Härte und Stärke/das Er weder vom Feuer (welches doch sonst schier alles zwinget) noch von einigem Metal und Eisen sich bewegen und zersprengen lässet/und wenn Er schon auf einen Ambosß geleyet/und mit einem starcken Hammer drauff geschlagen werde/dennoch eher Hammer und Ambosß Verletzung empfinde/ als der Demant.

Ach welch ein herrlicher Ruhm ist dis einer Treu- und Tugendliebenden Haus Frauen! Wenn man der gleichen von Ihr sagen kan / das Sie Ihren lieben Schatz und Ehemann/der Ihr/next GOTT/auf dieser Welt der liebste ist/mit solcher beständiger/unverfälschter Treue / als mit einem Diamantenem Ringe umschleusst und umgiebet; Die sich weder durch Liebe noch Leyd / weder durch heisse Creuzes-Blut/noch irgend einen harten Stand (daran es im Ehestande gar nicht ermangelt) dennoch von der einmahl gelobten und versprochenen Ehlichen Liebe und Treue keines Weges läßt bewegen und abwendig machen; Sondern ie härter oftermals das Haus- Creuz auf Sie zuschläget / ie schöner leuchtet herfür Ihre Edle/Diamantinne Treu und Aufrichtigkeit.

*Michael  
Sachse in  
arcanis an-  
nuli pro-  
nub.*

Wie wir dessen vor andern ein sonderbares Exempel haben an Frau Elisabeth/geborner Königin aus Hispanien/Kaiser Karls des V. Schwester/Königs Christiani in Dennemarck Gemahlin/Hochseligster Gedächtnis. In derer Herrk diese Diamantinne



## Abdankung.

tinne Ehliche Lieb und Treu dermassen fest und tieff  
gegründet und eingegraben gewesen/das Sie auf Er-  
den nichts liebers gehabt/als Ihren Herrn den Kö-  
nig Denn als derselbe von seinem Thron/Scepter  
und Cron verstorben worden/Sie aber gar wohl hät-  
te Königin bleiben und regieren mögen; Hat Sie  
dennoch durchaus nicht gewolt / sondern gesagt:  
Ubi Rex meus, ibi est regnum meum. Wo mein  
Herr der König ist/da ist auch mein Königreich / da  
ist auch meine königliche Lust und Freude. Hat auch  
all Ihren königlichen Schmuck und Geschmeide bey  
Ihm zugesetzt/das (wie man glaubwürdig berichtet)  
von all Ihrem königlichen Zierrath Sie über 40. fl.  
werth nicht mehr gehabt/als Sie gestorben ist. Das  
mag mir ein starcker Liebes/Demant gewesen seyn!  
Heist das nicht recht/Hochwerthhesten Zuhörer / wie  
man in gemeinem Sprüchwort zusagen pfleget: Die  
geträute Treu die Beste?

Eine solche treue sorgfältige Haus-Mutter ist  
eine rechte Haus-Biene/und gleich der arbeitsamen  
Umeiß/in dem sie/durch ihren eifigen Fleiß/durch  
ihre treue Sorgfältigkeit und kluge Sparsamkeit oft  
einen schönen Verrath vor sich und die Yhrigen weis  
einzusamen. Da hingegen Nachlässigkeit, Faulheit  
und Müßiggang Schaden/Mangel und Armuth  
zum Befärten haben/wie Salomon der Allerweises-  
te/der alles Thun/das unter der Sonnen geschieht/  
erforschet hat/bezeuget. Und auch königliche Perso-  
nen haben sich der Arbeit nicht geschämet / wie mit  
exemplis sehr wohl könte dargethan und erwiesen  
werden / wann nur nicht die beliebte Kürze der Zeit  
C mir

*Eccl. 1, 14.*

*Prov. 6, 11*



## Abdankung.

Sir. cap. 26

v. l. 2.

v. 21.

mir disfalls gleichsam ein Verbot für die Augen legte. Wohl dem! (saget der liebliche Haus- und Zucht-Lehrer Sirach.) Wohl dem! der ein Tugendfames Weib hat / des lebet Er noch et- nest so lange: Ein häußlich Weib ist ihrem Manne eine Freude / und macht Ihm ein fein ruhig Leben. Und wiederum spricht Er: Wie die Sonne / wenn Sie aufgan- gen ist / in dem hohen Himmel des HERRN eine Zierde ist: Also ist ein Tugendfame Weib eine Zierde in Ihrem Hause.

Ach wie traurig und betrübt sieht numehr als les aus in unserm Adel. Hause / nachdem diese unsere Adel. Haus-Sonne verblichen und untergangen! Ihr. Gestir. als gegenwärtiger Hochbetrübter Herr Wittber / lamentiret und wehklaget: Ach mein herz- liebster EhSchatz / die Sonne meines Herzens / die Lust meiner Augen / und Zierde meines Hauses: Die Sonne / die mich ergetzte / wann ich frölich war: Die Sonne / die mich tröstete / wann ich traurig war: Die Sonne / die meiner treulich pflegte / wann ich krank war: Die Sonne / die mir treulich beystund / wann ich voll Müh und Sorgen war / ja die mich oft aller Müh und Last überhobe und auf sich nam: Ach die ist lender numehr verdunckelt / sie ist verfinstert / sie ist untergangen / dahin und verblichen!

Die Jammer-vollen und von Herken betrüb- ten Adel. Kinder / Herren Söhne / und Jungfer Töch- ter /



## Abdankung.

ter/als numehr verlassene Mutterlose Waisen / die  
seuffzen/heulen und schreyen: Ach unsere Herzlichste  
Frau Mutter/die Sonne und Zierde unseres Hauptes:  
Die Sonne/die uns unter Ihrem Mütterlichen Her-  
zen getragen/und von der wir/nechst GOTT/das  
Leben haben/[gleichwie die rechte Sonne durch ihre  
natürliche Krafft und Wärme den Dingen Geist und  
Leben giebet:] Die Sonne/unter derer fleißigen di-  
sciplin, Zucht und treuen Mütterlichen Pflege/wir  
in aller Gottesfurcht und andern Christ-Adel. Tugen-  
den / wie die Delzweige [nach der Redens-Art des  
Königlichen Psalmisten] einher wuchsen: Die Son-  
ne/die Tag und Nacht treulich für uns sorgete / und  
es Ihr unferthalben oft liesse Blutsauer werden: Ach  
die ist leyder numehr verdunckelt/Sie ist verfinstert/  
sie ist untergangen/dahin und verblichen!

Wir andern/ Ihre vormahls Adel, Bediente  
und gewesene Unterthanen/stimmen gleichfalls unse-  
re Trauer-Klage an: Ach unsere liebe Bestr. Frau/  
die Sonne und Zierde unseres Adel. Hauses: Die  
Sonne/bey dero Schein alles richtig und ordentlich  
im Hause muste zugehen: Die Sonne/die uns nicht  
minder Ihrer treuen Vorsorge ließ ergeben seyn/und  
mit derer Wissen und Willen niemand leicht durffte  
Noth leyden: Die Sonne / an der wir hatten eine  
grosse Patronin und Freundin: Die Sonne/die uns  
oftermals den Rücken hielte und das Wort redte: Ach  
die ist leyder numehr verdunckelt/sie ist verfinstert/sie  
ist untergangen/dahin und verblichen!

Was dem nun zu wieder? Zwar freylich wird

E ij ohne

Psal. 128.

v. 3.

Die Sonne,  
die uns mit  
ihren hellen

Eugendstra-  
len, zu lobli-  
chen Nachfol-  
gen, stets für  
leuchtete, ie-  
zu allem Gu-  
ten den Weg  
unserer:



## Abdankung.

ohne Schmerzen nicht verlohren / was mit Liebe ist be-  
sessen worden: Aber wer kan wieder den / dem alles ge-  
horchen muß? Der erste Eingang zum Leben ist schon  
ein Schritt zum Tode: Mit dieser Bedingung sind  
wir hercin kommen / daß wir wiederum hinaus gehen.

- - tibi crescit omne,

Et quod occasus videt, Et quod ortus:

Parce venturis, tibi Mors paramur:

Sis licet segnis, properamus ipsi,

stehet bey Seneca im wütenden Hercule.

Tod / es wächst alles dir /

Wo das rothe Tageliche

Und der Abend bricht herfür.

Ruff uns zu dir oder nicht:

Dann was hilft uns dein Verweilen?

Müssen wir doch selber eilen.

Hat unser Opiz aus demselben verdeutschet.

Doch ist noch etwas / damit wir den Tod trocken  
können:

Kan schon der rothe Mund nicht ewig hier bestehn;  
So sol doch nicht Ihr Lob zugleich mit untergehn.

Die dritte köstliche Adel. EhrenSeute / die Ihr  
unsere Edle / durch ein Tugendhaftes Leben selbst auf-  
gerichtet / ist und heisset: Friedfertig in Ihrem  
Wandel. Und bey den Füßen zur rechten Sei-  
ten des Sarges gesetzt / darauff dieses SinnBild:  
Ein zartes Kind / so seinen Mund mit der rechten  
Hand zu hält / und in der Lincken einen Zaum oder  
Zügel führet / mit folgender Überschrift:

Kind er

In der  
Trostschr.  
an Herr  
Müllern.

III. Fried-  
fertig in  
Ihrem  
Wandel.



## Abdankung.

Kinder kan man leichtlich stillen/  
Leben Fried und Einigkeit:  
So zähmt ich auch meinen Willen/  
Dass er nicht erregte Streit.  
Freundlich ließ ich mich stets finden/  
Welcher Ruhm nicht wird ver-  
schwinden.

Die liebe Unschuld / die kleine zarte Jugend/  
weiß noch von keinem sonderlichen Haß / Groll und  
Feindschafft / vergiebet und vergisset leichtlich / womit  
sie ist beleidiget worden. Also geziemet auch recht-  
schaffenen / gläubigen Christen / in Friede und Freund-  
schafft zu leben; Und so ja das Band des Friedes  
bisweilen zerrissen / solches wiederum zu ergänzen /  
mit höchstem Fleißes zu bemühen. Sinekmahl Liebe /  
Fried und Einigkeit ist das rechte Kennzeichen / schön-  
ste HofeFarbe und beste Probierstein wahrer Chris-  
ten. Dabey ieder man erkennen kan / daß wir  
**CHRIST** Jünger sind.

Alphonlus, König in Arragonien / hat pfle-  
gen zu sagen: Gleichwie man bellende und erzürne-  
te Hund mit einem Stücke Brod stillte; Also solte  
man böse Leute mit Friedfertigkeit versöhnen. Eine  
Meil Weg sol man ziehen / einem Krancken zu gefal-  
len; Zwo Meilen / daß man möge Friede stiften und  
erhalten; Drey Meil Wegs **GOETZ** zu Ehren / wie  
ein frommer und gelehrter Rabbi geschrieben hat.  
Die größten Flüsse lauffen friedlich und still daher;

Cij

Die

Joh. 13, 35.

Anton. Pa-  
normit. de

Rebus g.

Alph. G

Aneas Syl-

vius de ejo

dictis.

Apophtheg.

Ebraeorum

Jan. Druso.



## Abdankung.

Narodorf.  
Schaupl.  
Lust und  
Lehr. Ges  
sch. in der  
LXXV. Erz  
zähl. des 1.  
Sund.  
Cap. 26. v.  
16. 17. 18.

Die kleinen Bäche aber platschern und schlürffen in den steinigen Wegen: Freundlichkeit machet Friede/ und ein hartes Wort findet einen harten Widersprecher / schreibet ein vornehmes Mitglied der Hoch- Deutschen Fruchtbringenden Gesellschaft.

Sonderlich aber zieret diese Edle Tugend der lieblichen Holdseligkeit und Freundlichkeit das löbliche Frauenzimmer sehr wohl. Ein freundlich Weib (spricht Sirach) erfreuet Ihren Mann/ und wenn Sie vernünftig mit Ihm umgeheth/ erfrischt Sie Ihm sein Herz: Ein Weib das schweigen kan/ das ist eine Gabe Gottes: Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

O ein Edles Paar der Tugenden! O ein rechtseliges Leben/ wo man im Friede lebet! O ein recht Paradies und Englische Wohnung/ wo man im Friede und Einigkeit bey einander wohnet! Concordiâ parvæ res crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur, saget Salustius:

Fried und Einigkeit vermehrt/  
Was der Zanck und Streit verzehret; Wie im Weltlichen/ also auch im Hausstande.

Und alhier schicken sich unserer Edelen beyde Tauff-Namen gar füglich zusammen: Anna heisset Holdselig; Elisabeth aber heist auch quies à DEO donata, Ein von GOTT geschencktes Ruhe- und Friedens Schätzchen. O wohl und aber wohl dem Jenigen/

Herberg.  
loc. sup. al-  
leg.

Jug. c. 10.



## Abdankung.

Jenigen Haus Vater! Der eine solche Anna Elisebeth hat an seiner frommen Haus Wirthin/die Ihm und seinem Hause keine Schande/sondern eine Ehre/eine rechte Haus Ehre ist/ daß Er sich Ihrer nicht schämen darff/ wie dort der Kayser Tiberius seiner ungerathenen Julia, (welche Augusti Tochter war) um welcher willen Er sich weit von Leuten weg machte/wie Ludovicus Vives de officio mariti aus dem Suetonio berichtet.

Und darff ichs wohl sagen/ Hochwerthesten Zuhörer? War es nicht eben dieses/ warum unsere Edle von Männiglich geliebet/ gelobet/ gerühmet und geehret wurde/ nemlich die sonderbare Leutseligkeit und Freundlichkeit/ kluge Vernunfft und Bescheidenheit/die Ihr angeboren/und damit Sie von Natur begabet war? Ich wil es nur frey heraus sagen; denn Sie hats wohl verdienet/und wird mir von keinem Verhänfftigen nicht etwan vor ein eiteles Liebskosen ausgeleget werden: Doch/genung der Worte! Denn das Werck lobet den Meister.

Die vierdte Adel. EhrenSeule führet diesen Namen: Keusch und züchtig in Ihrem Leben Und zur lincken Seiten bey den Füßen zu finden/auf welcher dieses Gemählde zu sehen: Ein Edles Jungferns Bild/haltende in der rechten Hand einen Kranz von Rosen/darauf viel Bienen sich gesetzt/und in der Lincken eine Wage/mit dieser Überschrift:

Wie die Bienen Keines lieben/  
Jungfern Zucht und Keuschheit  
üben: So

IV Keusch  
und züchtig  
in Ihrem  
Leben.



## Abdankung.

So war Zucht mein Eigenthum/  
Die mir brachte Ehr und Ruhm.  
Keusche Sitten/keusche Sinnen  
können nimmermehr zerrinnen.

Dieter. Sa-  
piens. part.  
1. p. 190.  
Berof. Chal.  
L. 3. de An-  
tiquit. Lit.  
c. 5.

Die Jungfrauen führen in der Lateinischen Sprache den Namen *ä viore*, von dem Grünen/ weil Sie rein und immer grünen sollen. Drum sind ihnen von Alters her Kränze von Rosen zu tragen befohlen/ damit solche eine Anzeigung unverlester Jungfrauschaft und Keuschheit seyn solten. Und ist auch/ Hochwerthesten Zuhörer/ wohl irgend eine Tugend/ welche eine Weibes Person/ so wohl in als ausser dem Ehestande/ schöner und herrlicher zieren und schmücken könnte/ als eben die Edle Tugend der Keuschheit? Ohne die Gottesfurcht fürwahr sonst keine; Und wo eine ist/ da ist gewis die andere auch. Die Keuschheit ist das Haupt aller Adelichen/ Königlich-lichen Tugenden: Die Keuschheit des Leibes und Keuschheit des Gemüthes sind zweyne Schlüssel zur Tugend und Seligkeit: Sie ist eine Zierde der Edlen/ eine Erhöhung der Demütigen/ ein Adel der Unedlen/ eine Vermehrung aller Schönheit/ eine Freundin Gottes des Schöpfers/ sagt der vornehm-hipponcische Bischoff der ersten Kirchen.

Augusti-  
nus, lib. de  
XII. abus.  
grad. 5.  
Tom. 9. col.  
827. C.

In Summa:  
Alles/ was Schönheit und Tugend zu nennen/  
Muß sich der Keuschheit zu Diensten erkennen.  
Aber hiervon meine Rede weiter fort zu führen/  
verhauet mir die schnell-lauffende Zeit den Paß/ muß  
demnach abfürzen/ und kan nur dieses noch nicht mit  
stillschweiz



## Abdankung.

stillschweigen übergehen, daß/wie unsere Edelle gewes-  
sen eine **Schönfeldin** vom Geschlechte und Na-  
men/und auch in der That einrecht **schönes Feld**/  
voller Christ-Adelicher Tugend Blumen: Also stun-  
den auch gewislich auf diesem **schönen Felde** die  
lieblichen Rosen der Hochedlen Keuschheit/ Zucht  
und Erbarkeit in voller Menge und Blüte.

Was kan aber wohl einer Ehr- und Tugend-  
liebenden Matronen grössere Ehre seyn/ als/ wenn  
Ihre Gebeine zwar verfaulen und dem Staub und  
Asche gleich werden/ dennoch wieder hervor grünen  
durch ein löbliches Gedächtnis/ wenn man saget:  
Das war eine rechte Gottsfürchtige **Hanna**, eine  
andächtige **India**/ eine friedfertige **Abigail**/ eine from-  
me und verträgliche **Monica**, eine liebliche **Eulalia**,  
eine kluge und vernünftige **Sophia**, eine wirthliche  
**Lucrecia**, eine keusche **Penelope** oder **Susanna**, ei-  
ne rechte **Agatha**, und armer Leute Herbs-Mutter/  
und so fortan? Einen solchen Namen hinterlassen/  
ist wie ein Edel Räuchwerck aus der Apo-  
tecken/ wie ein süßes Honig im Munde/  
wie ein wohlklingend Streenspiel bey  
**Wein**.

Nun diese und andere Tugenden mehr hat auch  
in Ihrem Leben practiciret und herfür leuchten las-  
sen unsere Edelle/ numehr Hochsel. **Frau Knauin**/  
in dem Sie/ durch ein Ruhm-würdiges Gedächtnis  
Ihr selbst bey Lebenszeiten diese Vier köstliche Adel-  
Ehren-Steulen gesetzt/ daß Sie gewesen; **Andäch-**  
**ig**

Sir. 49. v. 3



## Abdankung.

tig in Ihrem Christenthum; Treu und  
sorgfältig in Ihrem Adel. Haus- und Eh-  
stande; Friedfertig in Ihrem Wandel;  
Keusch und züchtig in Ihrem Leben. Drüm  
lebet und schwebet Sie auch nun in dem überaus-  
köstlichem/vollkommenem Tugend-Tempel/ in dem  
Schlosse der Glückseligkeit/ in der Königlichen Burg-  
Stadt GOTTES / in dem tausend-edlen Para-  
dies.

O du wunderschöner / prächtiger Freuden-  
Garte / wo Freude die Fülle und liebliches Wesen  
ewiglich/wo sich ergenst der Brunñ Göttlicher Liebe/  
wo da quillet eine Quelle holdseliger Freundlichkeit  
und freundlicher Holdseligkeit! Ach da schwimmt  
und flensset die Seele in eitel reiner Liebe/in eitel lau-  
ter Wonne/in lauter Friede/in lauter Freude / und  
fühlet himmlische Wollust! Sie lebet aniso unter den  
Lebendigen/und wir sterben unter den Todten: Sie  
singt aniso ohn unterlaß Ihrem lieben GOTT  
das Freuden-Lied von der Herrlichkeit Sion: Sie  
siehet aniso den von Angesicht zu Angesicht/auf dessen  
blutige/Heilflüssende Wunden Sie alhier selig ent-  
schlaffen ist.

O wohl Dir/Du Edle selige Khatun/Du  
neu-erwählte Himmels-Bürgerin / Du jauchzende  
Mitgenosin der himmlischen Freuden-Gesellschaft/  
O wohl Dir immer und ewiglich! O wie umfan-  
gest du ist deinen HERRN JESUM/den du dir  
hier so fest in dein Herz hattest eingefasset! O wie  
freuest



## Abdankung.

freuest du dich ist mit dem himlischen Adel / mit dem  
starcken Helden / den H. Engeln / und mit deinen vor-  
angeschiedten Adel. Freunden.

Nun wohl an! freue dich! freue dich! du hoch-  
selige Knyawin / Du auserwehlete Schönfeldin /  
in dem schönen Felde des Landes der Lebendigen:  
Freue dich von nun an bis in alle Ewigkeit! Wir  
aber müssen unterdessen das Elend alhier in diesem  
Thänen Thal fortbauen / bis uns GOTT auch  
zu dir / zu dir / Du liebes / Edles / redliches Herz / ab-  
holen wird: Welches vielleicht heute / morgen / oder  
über morgen geschehen könnte.

Hierauf nun so thue ich / was mir befohlen ist.  
In grossen Trauren ist kein besser Trost / als daß  
man sein Leid vornehmen / treuen lieben Freunden klage  
ge und vertraue; Und von denselben treue compas-  
sion / condolenz und Mitleiden verspüre. Dieses  
hat auch gethan in seinem grossen Betrübniß / der  
Hoch Wohl Edelgeborne / Gestrenge / Beste / Man-  
haffte und Wohlbenamte Herr Joachim Ernst  
von Knyaw / Erb- und Lehns Junker auf Gieß-  
mansdorff und Friedersdorff / als gegenwärtiger  
Hochbetrüber Herr Wittber: Er hat sein Leid ge-  
klaget dero Freyherrl. Gnaden in schuldigem Ge-  
horsam; Er hat es geklaget seinen nahen Adelichen  
Anverwandten / und andern werthen lieben Freunden.

Daß nun / meine allerseits / Gnädige / Großgün-  
stige / Hoch- und Vielgeehrteste / Hoch- und Vielver-  
ehete Herren / Frauen / Fräulein und Jungfrauen /



## Abdankung.

zu Bezeigung gnädiger affection, sonderbarer Liebe/Gunst und Freundschaft/so wohl gegen seine selig verblichene Herz-Liebste / als auch gegen Ihm selbst / bey dieser angestellten Adel. Funeration erscheinen/und also seiner seligen Herz-Liebsten die letzte Gnade und den letzten Lieb- und Ehren-Dienst / in Begleitung zu Ihrer Ruhe-Stat erweisen wollen; Das erkennet gegenwärtiger der von Kyaw/ nebenst seinen Herzgeliebten Adel. Kindern / Herren Söhnen/und Juggfer Töchtern/ Er vor seine Liebste/Sie vor Ihre selige Frau Mutter/in aller schuldiger Dienst- und Ehren-Dienstfreundlichster Dancksagung/begehret nicht mehr als Occasion und Gelegenheit / wie um einen Jeden / Standes-Gebühr nach/Er solches mit angenehmen Diensten/in Gehorsam/ in Liebe und Freundschaft / in Gunst und Gewogenheit / bedienen/ verschulden und erwiedern möchte.

Wir schliessen hiemit/und setzen der Edlen hochseligen Frau Kyawin zu Ihren Vier köstlichen Adel. Ehren-Seulen auch noch billich/doch kürzlich/diese Grab- und Ehren-Schrift hinzu:

**Halt Wandersmann/steh still/  
Ließ/merck/was dieses wil!**

**Alhter**



## Abdankung.

**H**ier in dieser Krufft/ in diesem frischen Sande  
Da ruht ein Edles Bild/ von Adellichem Stande:  
Hier seine Zierde hat mit Thränen eingesenckt  
Das Haus von Rhatw/ der man rühmlich noch  
gedenckt.

Ihr hoher Geist hat sich mit dem nur hier ergetet/  
Was nach dem Himmel schmäckt: Sie ward auch werth geschätzet  
von Leuten in der Welt/ von jedermann geliebt/  
Weil Tugend/ Freundlichkeit und Treue Sie geübt.  
Orion sünckelt nicht so prächtig an den Gränzen  
der ausgestirnten Luft; Man sah viel heller glänzen  
den reinen Ehren-Kranz/ die Perlen Ihrer Zucht/

So Sieben-dreißig Jahr getragen keusche Frucht.  
Der Leib/ das irrdne Theil/ liegt in des Grabes Höle/  
Im Aschen-Krug verwahrt; Die Himmels-werthe Seele  
Ist aller Freuden voll/ weil Sie nun dorte lebt/  
Da tausend Herrlichkeit/ da tausend Freude schwebt:  
Da ist Sie Hochgeehrt/ weil Ihr zu Ihren Füßen  
Die Sonne/ Mond und Stern aufs schönste kuckten müssen.  
Du ehre dieses Grab/ der du fürüber gehst/  
Und dieses Ehrenmal zu schauen stille stehst.

Streu Blumen drauff/ Viola/ Raut/ Rosen und Cypressen/  
Wie auch Bergis mein nicht/ daß man nicht mög vergessen  
Der/ die hierunter liegt. Drum dencke stets daran/  
Was die alhier gewest/ die dich so redet an:  
Hoch Edel war ich vor; Nun bin ich Asch und Erden:  
Du bist zwar mir nicht gleich; Du wirst es aber  
werden.

Wenn du nun dis bey dir erwogen hast/ so geh  
Und sage; Daß alhier nichts Edles ewtg steh.



## Abdankung.

Indessen/

Edle Seele lebe wohl/  
Ohne Quaal in GOTTES Handen/  
Dein erblaster Körper sol/  
Frei von diesen Todes-Banden/  
Endlich überflüßig haben  
Engelkust und Himmels-Gaben.

Edle Seele lebe wohl/  
Und geneuß der stolzen Freuden/  
Derer ist der Himmel voll/  
Und dir gnädig sind bescheiden.  
Nichts mehr sag ich/wie ich sol/  
Edle Seele lebe wohl.









20





an 7

Herz-schmerzliche  
Trauer - Klage /

Welche  
Über das zwar früh-zeitige / doch seelige  
Absterben

Der Weiland Hoch-Wohl-Edelgebornen / Bestrengen / Hoch-  
Ehr-und Tugend-gezierten

**Fr. Anna Elisabeth Kyawin /**

gebornen von Schönfeldin /

Frauen auf Büßmannsdorff und  
Friedersdorff /

Als Ihrer genesenen Hochgeehrtesten  
Frau Mutter /

Wehemüthig führet

Die auch Hoch-Edelgeborne / Bestrenge / Viel-Ehrenreiche /  
Hoch-Tugendbegabte

**Jungfer Juliana Sydonia von Kyawin /**

aus dem Hause Büßmannsdorff /

Als dero nachgelassene und vor all

Ihren Adel-Kindern sonderlich  
geliebte

**Jungfer Tochter /**

---

Gedruckt in Zittau / bey Johann Caspar Dehnen /





**A**ch Schmerz! Ach bitteres Thränen-  
Leid!

Das mich so häufig hat getroffen!  
Mein Herz ist voller Traurigkeit;  
Hinweg ist all mein freudigs Hoffen:  
Weil mir der Tod geraubet hat  
Die für mich sorgte früh und spat.

2.

Die vormahls mir das Leben gab /  
Ist selbst nun eine tode Leiche /  
Ist schon versenck't ins finstre Grab /  
Und wird der Erd und Aschen gleiche:

\* Worinn die zarte Brust so mich eruehrt / \*  
die Gestrenge Jung- Wird ick von Würmern selbst verzehrt.

3.

Ach wie / Frau Mutter / wie hat Sie  
Frau Mutter So bald doch können Abscheid geben?  
ter seliger / Und läßt mich armes Kind nun hie  
vor all ih- Allein in Creutz und Kummer leben.  
rem Geschwister Ach wer wird nun mit solcher Treu /  
den Vor- Wie Sie gethan / mir wohnen bey?  
zug gehabt.

4.

Nächst Gott / war Sie ja einzig mir  
Der beste Freund auf dieser Erden:  
Sie! Sie! war meines Hauptes Zier,  
Ach! Ach! wie soll mir doch nun werdē /  
Das





Das ich verlohren diesen Freund/  
Der mit mir hat so treu gemeint?

5.  
Bey wem such ich nun Hülff in Noht/  
Zu wem soll ich mich numehr halten?  
Weil Die hat leider durchs Gebot  
Des Todes müssen schon erkaltent/  
Die mir mit Lehre / Rath und That  
Recht Mütterlich geholffen hat.

6.  
Zwar mein Herr Vater solt es seyn/  
Der solte mir mein Hertz verbinden:  
So ist sein Hertz selbst voller Pein/  
Weiß kaum für sich gnug Trost zu  
finden.

Wo flieh dann ich Betrübte hin/  
Da ich in Elend sicher bin?

7.  
Zu Dir/mein treuer Gott/kom̄ ich!  
Du bist es/der mich so zuschlagen:  
Dir/Herr/gefällts (doch Väterlich)  
Also mein Creuz hier zu tragen:  
Ich nehme es an/wie dirs gefällt;  
Dir seys auch wieder heimgestellt.

8.  
Und weil du/mein Gott/hast von mir  
Genommen/die mir war gegeben  
Von dir zum Trost; So sey hinfür  
Mein bester Trost in diesem Leben:

Dann



Dann deine Treue die besteht/  
Wann auch die Mutter-Treu vergeht.

9.  
Du wollst auch/weil du mir zu Nutz  
Den liebsten Vater noch erhalten/  
Mit deinem starcken Gnaden-Schutz/  
Mein Gott doch ferner ob Ihm walten:  
Tröst Ihn/und steh Ihm kräftig bey/  
Daß Er viel Jahr mein Schutz noch sey.

10.  
Und endlich bring uns aus der Welt/  
Aus diesem Thränen-Thal und Leiden/  
Zusamm ins Himmels Lust-Gezelt/  
Da uns der Tod nicht mehr kan schei-  
den /

Da wir nach der betrübten Zeit  
Einander wieder sehn in Freud.

11.  
So will ich dir bey hellem Licht  
Für deine Güt und Treu Lob sagen/  
Daß du in Herzens-Angst mich nicht /  
Mein Gott/hast lassen gar verzagen.  
Mein Gott! mein Gott! ich trau auf dich/  
Kom doch! Kom doch! und tröste mich.

☞(o)☞



an 2

Letzter Valet-Gesang und  
Abscheids-Lied/

Mit welchem

Die Weiland Hoch-Wohl-Edelgeborne/Gestrenge/Viel-Eh-  
renreiche und Hoch-Zugendfame/nunmehr aber  
in Gott seelig ruhende

**Fr. Anna Elisabeth Ryawitt/**

geborenen von Schönfeldin /

Frau auf Büßmannsdorff und

Friedersdorff/

Diese Welt/und in derselben in sonderheit Ihre hinterlassene/vormahls  
herzlich geliebte/iezo aber/wegen dero tödtlichen Hintrit/  
zum höchsten betriübt

Adel. Ihrigen

zugleich tröstet / lehret und

gesegnet.

Von der seelig Verstorbenen noch bey Ihren Lebenszeiten mit eigener Hand aufgeschrie-  
ben/nebenst Verzeichnung Ihres letzten Willens; Das solches Lied/bey Christi  
Adel. Leichbestattung Ihres abgelebten Adel. Körpers/bald zu erst/  
noch vor der Station: Predigt / hat müssen ges-  
ungen werden.

Nach der Weise:

**Wenn mein Stündlein vorhan-  
den ist.**

---

Gedruckt in Zittau bey Johann Caspar Dehnen/



On the ... of ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..







I.

**S** fahr ich nun mit Freuden  
hin  
Zu Christo/der aus Liebe  
gestorben ist / mir zum Ge-  
winn /  
Auf das mich nicht betrübe  
Des grimmigen Todes Bitterkeit/  
Der Höllen Rachen/noch der Neid  
Und Zorn der alten Schlangen.

2.

In Angst und Jammer ohne Zahl  
Hab ich oft baden müssen:  
Mein täglich Brod war Noht und Noth:  
Wie oft hat mich gebissen  
Der Neider und Verleumbder Giffe!  
Der/die Gott liebet/allzeit trifft/  
Und niemahls wil aufhören.

3.

Sehr oft und viel mein Augen sind  
Beneht mit Thränenworden /  
Wenn auf mich grimmig hat der Wind  
Gestürmt vom scharffen Norden:  
Wenn



Wenn Sorg und Kummer ohne Ruh  
Oft meiner Seele saßten zu/  
Daß ich muß weinend klagen.

4.

Doch ob ich zwar in mancher Blut  
Des Kreuzes oft gefessen:  
So hat doch Gott/das höchste Gut  
Nicht gänzlich mein vergessen;  
Und vielmahl/da ichs nicht vermeint/  
Ja wohl geseufzet und geweint/  
Mir also zugeruffen.

5.

Stell/ O Betrübte/doch nur ein  
Dein Ach und Jammer-Klagen/  
Ich selbst will dein Helfer seyn/  
Dir keinen Trost versagen:  
Ich habe dich mit meinem Blut  
Erlöset aus der rechten Blut;  
Drüm kan dir's Kreuz nicht schaden.

6.

Vertraue mir nur festiglich/  
So wirstu sicher wohnen:  
Ich will zulezt noch wunderbarlich  
Mit Ehren dich belohnen:

Du



Du solt hier zeitlich in der Welt  
Noch werden an das Recht gestellt /  
Und ewig dort im Himmel.

7.

Ach HERR! das hab ich allezeit  
In mein Herz eingeschlossen /  
Darumb auch weder Lieb und Leid  
Mich hat gemacht verdrossen:  
Wenn gleich der Wind mich saur anbließ;  
Ich ihm doch unter Augen stieß  
Dein Wort / das mich vergnüzet.

8.

Was ist denn Euer Trauren nun /  
O Liebster Ehschatz / nütze?  
Laßt solches / die noch leben / thun /  
Die noch viel Angst und Hitze  
Empfinden täglich: Ich bin loß /  
Und freue mich in Abrams Schoß /  
Und in der Hand des HERRN.

9.

Es ist das Herz gebrochen zwar /  
Das Euch von Herzen liebet:  
Doch ist die Seele bey der Schaar /  
Der Christus Freude giebet /

Und



Vnd wischet alle Thränen ab;  
Der Leib wird ruhen in dem Grab/  
Bis Ihr mich wieder sehet.

10.

Laßt Euer Seufzen/liebsten Söhn  
Vnd liebsten Töchter/schwenden:  
Lebt also/das die Ehren-Gron  
Ihr auch einmahl mögt finden:  
Gott wird Euch arme Kinderlein  
Ihm selbst befohlen lassen seyn/  
Hangt nur an Ihm stets feste.

11.

Dann wer Gott stets für Augen hat/  
Sein Wort von Herzen liebet/  
Vnd zu Ihm ruffet früh und spat/  
Dem Gott auch Gnade giebet/  
Vnd ihn hoch aus dem Staub erhebt:  
Dis mercket wohl/so lang ihr lebt/  
Vnd folget meiner Lehre.

12.

Es hat aus grosser Liebe mich  
Mein Jesus aufgenommen/  
Vnd in sein Ehren-Reich zu sich  
Versetzt: Ich bin nun kommen

Aus



Aus dieser Welt Trübseligkeit  
Zus Haus der Ruh und Sicherheit;  
Darnach ich oft gewünschet.

i 3.

Ich bin nun rein vom Sünden-Roth/  
Der mir hier angeklebet:  
Nichts mehr weiß ich von aller Noth/  
Darin ich oft geschwebet.  
Drümb stelle doch Euer Weinen ein;  
Bedenckt/das Ihr sollte vielmehr seyn  
In Gott mit dancken frölich.

i 4.

Ichund erfahr ich in der That/  
Was Gottes Wort zusaget  
Dem Herzen/das auf **IESVM** hat  
Es gleubighier gewaget.  
Viel Schwachheit ist auf dieser Erd:  
Wohl mir/das durch den Tod ich werd  
Nun frey von aller Plage!

i 5.

Drümb seyd getrost/ und hab Gedult  
In allem Creutz und Leyden;  
So wird Euch Gott mit grosser Huld  
Von allem ubel scheiden.

38



Ist Euch ja schwer des Kreuzes Pein;  
Durchs Kreuz ein Christ bewährt muß  
seyn.

Das laß ich Euch zu letzte.

70 279/ AK



4114  
27.



QK 300.

v. Ki

Köstliche /  
Ehren-  
Vor

Zugendhaften

zusammen

Welche Ihr selbst bey Lebens-Zeit

Gedächtnis / au

Die Weyland Hoch-WohlE

Ehrenreiche / Hoch

Fr. Anna Elisa

geborne von Schönfeldin a

in Me

Des auch Hoch-WohlEdelge

Mannhaften und

Herrn Joachim B

Hertzgeliebter EhSchas u

Frau auf Biesmansdo

Ab

Dero erblaff

Den 6. Aprilis dieses lauffenden

in vieler Freyherrl. Adel. und

licher Begleitung / in

verse

Durch eine Abdankungs

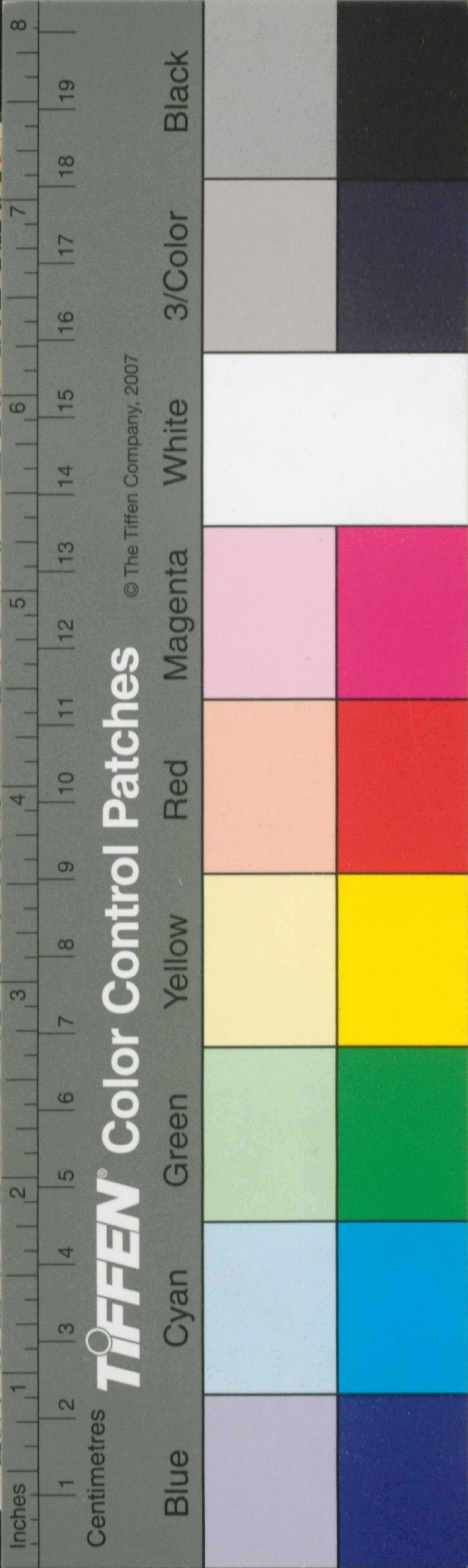
und erklä

Abraham Geyer

S. S. Theol. Stud. und

Jugend J. B.

Gedruckt in Zittau bey



X2055057

